

Mit dem Motorrad in den Konkurs gerast

In einer Gögginger Werkstätte entstand 1898 das wohl erste deutsche „Motor-Zweirad“ klassischer Bauweise. Dem Ingenieur Oskar Moritz Blessing brachte seine Erfindung keinen Erfolg.

Vieles spricht dafür, dass im heutigen Augsburg der Stadtteil Göggingen ein schönes Stück deutsche Motorradgeschichte geschrieben wurde. Und dies lange bevor auf dem ganzen Kontinent so bekannte Marken wie Adler, Hercules oder NSU auf den Plan traten. Es geht um ein 1898 entwickeltes „Ur-Motor-Zweirad“, das vor einiger Zeit im oberbayerischen Geretsried bei einem Sammler ausfindig gemacht wurde.

Auf dessen Typenschild ist die Herstellerfirma „Blessing“ und die Herkunftsbezeichnung „Göggingen bei Augsburg“ vermerkt. Es stellt wohl das älteste in Deutschland hergestellte Motorrad der klassischen bzw. ursprünglichen Bauweise dar. Der 0,25-PS-Motor – in einer weiteren Bauweise ist ein 0,50-PS-Motor konstruiert worden – wurde anfangs noch innerhalb des Rahmendreiecks normaler Fahrräder installiert.

Fast wie neu

Dazu kommt noch etwas: Das gute Zweirad ist noch immer für eine knatternde Ausfahrt zu haben und dies in einem beinahe fabrikneuen Outfit.

Nicht uninteressant sind die vom Gögginger Geschichtskreis angestellten Archiv-Recherchen zu diesem Geretsrieder Unikat: Zwischen 1898 und 1900 bestand tatsächlich in Göggingen die Motoren- und Fahrzeugfabrik des Zivilingenieurs Oskar Moritz Blessing. Und zwar in einem heute noch vorhandenen Werkstattgebäude eines gewerblichen Anwesens an der Von-Osten-Straße.

Eine Fabrik?

Aber man muss dies schon etwas relativieren. Bei der damals erfolgten Gewereregister-Eintragung „Motoren- und Fahrzeugfabrik“

war wohl ein wenig der Wunsch des Konstrukteurs Blessing der Vater des Gedankens. Der tüftelnde und vielleicht kaufmännisch nicht besonders beschlagene Herr Ingenieur hatte nämlich ausweislich des Registers gerade mal einen

Gesellen angestellt. Doch schon zwei Jahre nach Aufnahme des Betriebes machte ein unschöner Konkurs allem ein schnelles Ende. Dem dornenreichen Weg des Erfinders gönnte das Schicksal keinen Erfolg. ■ Heinz Münzenrieder



Ein Fahrrad mit Motor, hergestellt in Göggingen. Durchgesetzt hat sich die Erfindung des Zivilingenieurs Oskar Moritz Blessing nicht.

Bild: privat

**Dauer
Grab
Pflege**

Die Erinnerung lebt

DAUERGRABPFLEGE

Vertrauen
durch Sicherheit

Ihre Friedhofsgärtner beraten Sie kompetent und zuverlässig:

Gärtnerei Hartmann
Stadtberger Straße 84b
86157 Augsburg
Tel. 0821 / 22784-0
Fax 0821 / 22784-24
info@gaertnerei-hartmann.de
www.gaertnerei-hartmann.de

Memoriengarten Augsburg
am Neuen Ostfriedhof
Arbeitsgemeinschaft
Augsburger Friedhofsgärtner
Tel. 0821 / 22784-0
Frau Schneider
(Gärtnerei Hartmann)

Herbert Wörner Gärtnerei GmbH
Benzstr. 4, 86420 Diedorf
Tel. 0821 / 488940
info@diewoernergaertner.de
www.diewoernergaertner.de

Wörner Gartencenter
Biburger Straße 39
86356 Neusäß-Vogelsang
Tel. 0821 / 207580

Landsberger Straße 141
86343 Königsbrunn
Tel. 08231 / 88982

Blumenhaus Wörner, Augsburg
Am Protestantischen Friedhof
Tel. 0821 / 578659

Lesetipp



Tabakpech

Dass Rauchen mittlerweile verpönt ist, hat gute Gründe. Was aber viele nicht wissen: Mit dem Rauch „verpuffte“ auch ein ganzer landwirtschaftlicher Produktionszweig. Ein Zentrum des deutschen Tabakanbaus lag bis in die 90er Jahre in Brandenburg, man sprach vom „Gold der Uckermark“.

Der Region brachte der Tabak Wohlstand, für die Bauern bedeutete er harte Arbeit. Davon erzählt Eva-Martina Weyer in ihrem Roman „Tabakpech“. Das Leben ihrer Hauptfigur Elfie ist geprägt vom Rhythmus, den der Tabakbau vorgibt. Die Träume des talentierten Mädchens von einer Karriere als Sängerin versiegen schnell, als während des Zweiten Weltkrieges auf den Höfen jede Hand gebraucht wird.

Tabakpech, der Saft, der beim Ernten aus der Pflanze tritt, bleibt an ihr haften – ihr ganzes Leben ordnet sie der Landwirtschaft und ihrer Familie unter. Die Erzählung spannt einen weiten Bogen über mehrere Generationen hinweg und zeigt, wie große Weltereignisse das Leben der Menschen prägen: die Folgen des Krieges, die DDR-Zwangskollektivierung und die Veränderungen nach dem Mauerfall. Und doch wagen die Menschen immer wieder einen Neubeginn. Ganz kitsch- und klischeefrei erzählt Weyer vom bäuerlichen Alltag und mutigen Frauen. ■ bö

Eva-Martina Weyer, Tabakpech.
Stroux Edition, München, 2024,
280 Seiten, 25 Euro.